

Vertauschte Identität

oder

Gefangen in Daunen

Meik und ich waren schon lange Freunde. Wir kannten uns aus der Schulzeit und waren seitdem gute Freunde geworden. Wir besuchten uns regelmäßig, da wir in der gleichen Stadt wohnen geblieben sind. Er wohnte im Norden und ich im Süden der Stadt. Über die Jahre sind wir immer mehr wie Brüder geworden. Im Laufe der Zeit passten wir unsere Haarschnitte an und tauschten auch mal untereinander die Klamotten.

Ich hatte mich schon an die Blicke der Leute gewöhnt, wenn ich in einer meiner Lammfelljacken auf Tour war.

Jetzt war ich gerade auf dem Weg zu Meik. Wir hatten uns schon seit einigen Tagen nicht mehr gesehen. Außerdem hatte ich so einen Grund meine neue Lammfelljacke an zu ziehen.



Als ich klingelte und keiner auf machte nahm ich meinen Ersatzschlüssel und ließ mich selber rein. Das machte Meik auch so wenn ich nicht da war. Jeder hatte, von dem Anderen, einen Hausschlüssel. Außerdem war es auch erst 12°Uhr. Meik kam meistens etwas später nach Hause.

Ich war auch neugierig ob Meik sich neue Klamotten besorgt hatte.

Ich wurde auch sehr schnell fündig:

Als ich den Kleiderschrank öffnete fiel mir sofort blauer Daunenoverall ins Auge, als ich den sah wurde ich neugierig und suchte weiter. Dabei war mir noch nicht aufgefallen was das eigentlich für ein Overall war. Es dauerte nicht lange und ich fand auch eine Gummimaske und eine Arte Kondom mit nen langem Schlauch dran. Je mehr ich jetzt suchte desto mehr fiel mir in die Hände. Ketten, Schlösser, Halsbänder, Hand- und Fußfesseln. Ich stand ja mehr auf Lammfell als auf Daunen, doch die diese Klamotten reizten mich. Ich suchte mir die Sachen, die mich am meisten faszinierten, raus und legte sie aufs Bett, die angebrachten Ösen bemerkte ich nicht. Als ich den Schlafsack öffnete sah ich dass innen, rechts und links, eine Art lange Schlaufe die wohl für die Arme, wie in einem Bondagesack, nachträglich angebracht waren.



Dann betrachte ich das „Sammelsurium“:
Gummi-Bondage-Shorts, Gummimaske mit Knebel (durch den ein Schlauch ging), der blaue und der roten Overall, Daunenfäustlinge und Daunenboots den Schlafsack, Vibrator und zu guter Letzt diesen Gummistulpen für den Schwanz mit dem Schlauch.
Ich suchte mir noch einige Ketten und Schlösser zusammen und zog mich aus.



Zuerst stülpte ich mir die Gummistulpe über den Schwanz. Erst jetzt merkte ich, dass auch innen ein Stück Schlauch war welches ich langsam in meine Hahnöhre schob. Da ich so etwas noch nie gemacht hatte und der Schlauch auch mindestens 6 cm lang war hatte ich so meine Probleme. Doch zu guter Letzt hatte ich den Schlauch und damit die Gummistulpe über meinen Schwanz. Ich schob mir den doch recht großen Vibrator vorsichtig in meinen Arsch und zog mir die Gummi-Bondage-Shorts an. Den Schwanz schob ich durch ein kleines Loch, das Kabel, für den Vibrator lies ich hinten aus den Shorts hängen und machte dann den Zimmermanns-Reizverschluß zu und sicherte alles mit Schlössern. Danach kam die Gummimaske, aus dem Knebel kam ein 8-10 cm langer Schlauch mit dem ich erst ziemliche Probleme hatte. Nach einigem Würgen

hatte ich es geschafft und zog den Reizverschluß zu. Dann schob ich den Schlauch vom der Gummistulpe in den Schlauch von der Maske und sicherte ihn mit Klebeband.



Erst jetzt, als ich den ersten roten Overall anziehen wollte merkte ich das dieser den Reizverschluß auf dem Rücken hatte.

Deshalb mußte ich erst einmal ein Stück Band oder etwas Ähnliches suchen. Nach kurzer Zeit hatte ich einen Schnürsenkel gefunden.

Ich schaltete den Vibrator ein und drehte den Regler ganz hoch.

„Für einige Minuten halte ich das schon aus“, sagte ich zu mir selbst.

Mit dem Schnürsenkel konnte ich den Overall prima zu machen, doch bei dem zweiten Overall hatte ich mehr Probleme. Als ich den Overall an hatte zog ich erst die Daunenboots und dann die Daunenfäustlinge an. Mit einiger Mühe schaffte ich es den Reizverschluß halb hoch zu ziehen, doch dann war Schluss. Der

Reizverschluß verklemmte sich immer wieder in den Overall den ich schon an hatte.

Erschöpft, von der Anstrengung und der aufsteigenden Wärme, wollte ich mich gerade hinsetzen, als mein rechter Arm nach hinten gebogen wurde und sich ein Arm um meinen Hals legte. „Wir können das jetzt auf die einfache oder auf die harte Art regeln. Ich denke die einfache ist besser für Dich.“

„Wer war das? Ein Einbrecher?“, schoss es mir durch den Kopf. „Wie ist der hier rein gekommen?“

Ich nickte nur.

„Besser hätte ich dich auch nicht einpacken können.“, dann zog er den Reizverschluß, vom blauen Overall zu. Dann holte der Typ, er schien sich hier wirklich gut aus zu kennen, einige Ketten und Schlösser. Mit geübten Griffen schloss er meine Hände, incl. der Daunenfäustlinge, zusammen, so dass nur noch ein kurzes Stück Ketten zwischen den Händen war. Das gleich geschah mit den Füßen. Dann nahm er eine lange Kette und schloss sie zuerst an die Kette von den Händen, zog sie etwas nach unten und dann an die Füße.

„So Meik, beim letzten Mal hast du mich wie ne Sau schwitzen lassen, jetzt bist du dran. Solltest du das nicht wollen oder aufgeben dann kennst du ja unser geheimes Zeichen.“

„MEIK.....ich bin aber nicht Meik. So langsam dämmerte es mir.“, durch die Maske und besonders den Knebel konnte ich mich nicht verständlich machen.

„Los komm!“

Ohne eine Wahl zu haben zog er mich durch den Raum, zum Bett. Die Kette zog er durch zwei Ösen, die im Fußboden, unter dem Bett befestigt waren und schloss dann die Kette zusammen.

„Na.....noch immer kein Zeichen? Ganz wie du willst. Wie du und ich wissen, reicht die Kette bis zur Tür, also auch zum Briefkasten. Ich bin aber nicht so gemein und stelle die Heizung jetzt schon höher. Du hast ja nen Timer, den stelle ich auf 17°Uhr. Ich denke 35°C sollte langen.“

Ich fing wie wild an, an den Ketten zu zerren um dem Typen verständlich zu machen das ich nicht Meik war.

„Scheint dich ja geil zu machen. So das ist deine letzte Chance für unser Zeichen ansonsten bin ich gleich weg.“

Er schaute mich noch einmal, ging zur gegenüber liegenden Wand und machte auf Kopfhöhe an etwas zu schaffen. Dann ging er zur Haustür.

„OK, dann wünsche ich Dir viel Spaß. Der Schlüssel kommt, wie gewohnt, morgen mit der Post.“

Mit einem lauten KLACK fiel die Tür ins Schloß.

„Wie gewohnt? MORGEN?“, anscheinend kannten sich der Typ und Meik schon etwas länger und hatten so etwas auch schon öfters gemacht. Ich testete die Länge der Kette, es stimmte, sie reichte bis zur Tür und zum Briefkasten. Noch immer ziemlich perplex legte ich mich aufs Bett. Es wäre ja nicht „so schlimm“ gewesen, wenn nicht der Vibrator sein Unwesen in meinem Arsch treiben würde.

Wie lange ich so da lag weiß ich nicht, doch auf einmal hörte ich wie die Haustür aufgeschlossen wurde und Meik rein kam. Er hatte einen schwarzen, glänzenden Daunenoverall an.

Meik blieb wie angewurzelt stehen als er mich sah, heute sollte ein Wendepunkt in unserer Freundschaft sein.

„Karsten?“

Ich nickte. Meik sah einfach geil in den Teil aus.

„Es sieht aus als ob Andy da war.“

Wieder nickte ich, denn jetzt kannte ich den Namen, von dem Typen.

Meik schaute sich um und bemerkte was alles fehlte.



Comfort Extreme
-48°C / -55°C

„Kann es sein das du zwei Overall, die Gummimaske mit dem Schlauchknebel, die Schwanzstulpe mit dem Schlauch und die Gummi-Bondage-Shorts trägst, plus nen Vibrator?“ Ich konnte wieder nur nicken.

„Na das is ja nen netter Einstand in Daunenklamotten. So wie ich Andy kenne kommt morgen der Schlüssel. Also kann ich momentan nichts für dich tun, außer dir Gesellschaft zu leisten.“ Meik zog sich komplett aus. Dann zog er den schwarzen Daunenoverall wieder an und holte einen Karton den er aufs Bett stellte. Während er wieder weg ging sah ich mir den Karton genauer an: Auf den Karton war ein Bild von einem Daunenschlafsack abgebildet, der angeblich für Temperaturen von -48 bis -55°C gemacht war.



Nach kurzer Zeit kam er mit einem roten Daunenoverall wieder zurück und meinte:

„Jetzt brauche ich gleich mal deine Hilfe.“

Er holte den Schlafsack aus dem Karton und legte ihn aufs Bett. Er setzte sich eine doppelwandige Ledermaske auf, steckte sich einen Butterfly Aufpumpknebel in die Schnauze und zog den Reizverschluß, vorm Gesicht zu. Dann stieg er in den roten Daunenoverall. Auch dieser hatte den Reizverschluß aufm Rücken, den ich langsam zuzog. Erst jetzt sah ich, dass dieser Daunenoverall weder Mund noch Augenöffnungen hatte. Die Ballpumpe, für den Knebel lies ich hinten aus der Kapuze schauen. Ich half Meik, um in den Schlafsack zu kommen. Doch dieser legte sich nicht in ihn rein sonder fummelte irgendwie an der Innenseite des Schlafsacks. Erst jetzt sah ich links die beiden Schlaufen. Ich steckte seinen linken Arm rein, dasselbe tat ich auf der anderen Seite mit seinem rechten Arm. Erst jetzt legte er sich hin.



Als ich dann den Schlafsack langsam zuzog merkte ich wie dieser sich eng an die Daunenoverall presste. Kurz bevor ich den Schlafsack ganz zuzog nahm ich die Ballpumpe vom Butterfly Knebel und drückte einige Male kräftig zu.

„Mmmpf...“, hörte ich es aus der Kapuze. Ich griff mir eine Kette, legte sie ihm um den Hals und schloß sie und den Reizverschluß vom Schlafsack zusammen. Als Meik merkte was ich gemacht hatte, fing er wie wild an zu zappel und zu schreien, doch mehr als ein „Mmmpf Mmmpf“ kam da nicht. Jetzt mußte Meik so lange warten bis der Schlüssel morgen hier war. Auf einmal klingelte das Telefon und nach kurzer Zeit sprang der AB an. Was er dann hörte wollte er erst nicht glauben:

„Hey Meik, ich denke du bist jetzt schon schön am schwitzen. Da ich aber weiß das mehr Wärme verträgst, als ich, habe ich dafür gesorgt, dass du sie auch bekommst. Wie du gesehen hast war ich an deinem Thermostat und habe es neu programmiert. Ungefähr jetzt sollte die Heizung anfangen mehr zu heizen. Und wenn ich mehr sage

dann meine ich wirklich mehr. Ich habe es auf 35°C gestellt. Da solltest selbst du morgen froh sein aus den Klamotten raus zu sein. Dann noch viel Spaß, wir sehen uns.“

Ich schaute zur gegenüberliegenden Wand. Da war ein kleiner Kasten, vor dem Andy gestanden hatte. Es erschien mir nicht weiter zu sein, als zur Haustür. Es war auch nicht weiter, doch als ich vor dem Kasten stand merkte ich das ich meine Hände nicht hoch genug haben konnte um an ihn zu kommen. Die Kette, zwischen meinen Füßen und Händen, erlaubte es nicht sie höher als bis zu meinem Bau zu heben. Der Kasten allerdings war auf Augenhöhe. Ich hatte keine Möglichkeit an die Regler zu kommen. Ich konnte nur zusehen wie die Zeit verrann: 14:58 Uhr, Raumtemperatur 18,5°C. Der Timer war auf 15°Uhr und 35°C gestellt.

Ich schwitzte schon jetzt wie ein Schwein, dazu noch der Vibrator in meinem Arsch, der sein Unwesen in ihm trieb.

Doch wie warm war es erst für Meik? Andy war davon ausgegangen das Meik.....äh ich...Meik....

.....ach Ihr wist schon wie ich es meine, „nur“ zwei Daunenoveralls an hat. Doch jetzt lag er in drei Lagen Daunen auf dem Bett: Zwei Daunenoveralls und einen extrem dicken Schlafsack.

Total in meinen Gedanken versunken schaute ich noch einmal auf den Thermostat: 15:05 Uhr, Raumtemperatur 18,8°C. Daran konnte ich jetzt nichts ändern und mußte mich meinem Schicksal ergeben.

Ich ging wieder zurück zum Bett und legte mich neben Meik. So bin ich dann, total erschöpft und schwitzend wie eine Sau eingeschlafen. Trotz des Vibrators.

Als ich aufwachte war es schon oder noch hell. Als ich zur Uhr sah zeigte sie 7:30Uhr an. Ich wußte das der Briefträger immer gegen 9°Uhr hier auftauchte. Also hatte ich noch ca.: 1 ½ Stunden so aus zu halten. Der Vibrator hatte aufgehört sich in meinem Arsch zu regen. Anscheinend waren die Batterien leer.

Endlich hörte ich den Briefträger und sah wie ein Brief eingeworfen wurde. Ich ging zum Briefkasten und öffnete den Umschlag, drin lag ein Schlüssel. Durch die dicken Daunenhandschuhe war es nicht einfach den Schlüssel zu greifen, geschweige denn die Schlösser zu öffnen. Doch nach beinahe 30 Minuten hatte ich es geschafft und war aus den nassen, dicken Daunenklamotten.

Meik lag völlig ruhig in seinem warmen Gefängnis. Ich schaltete die Heizung runter und ging erst einmal unter die Dusche.



Als ich geduscht war durchstöberte ich nochmals Meiks Kleiderschränke. So viele Daunenklamotten hatte ich noch nie außerhalb von einem Laden gesehen. Ich fand einen schwarzen Daunenoverall und beschloss diesen heute zu tragen. Der Kragen war so gearbeitet, dass ich eine Kette drunter verstecken konnte und somit den Reizverschluss abschließen konnte.

Ich schaute noch einmal nach Meik, der aber schien ruhig und selig zu schlafen.

Den Schlüssel ließ neben Meik liegen und ging. Ich wollte nur mal schnell nach Hause um einige Dinge zu erledigen.

Ich fand es nur gerecht Meik noch weiter in seinem Daunengefängnis schmoren zu lassen, nachdem was ich, durch die Verwechslung erleiden mußte.

Woher sollte ich wissen, dass Andy vorsichtshalber zu Meiks Wohnung ging, um zu schauen ob der Schlüssel auch wirklich angekommen war.

Währenddessen bei Meik Zuhause

Es ist warm, der schleiß Knebel in meinem Maul macht das atmen schwer, warum hat Karsten auch nur abgeschlossen der Idiot. mein Daunenoverall saugt sich voll Schweiß, das atmen durch die Maske und die geschlossene Kapuze vom Daunenoverall fällt sehr schwer. ich merke ab und zu, wie Karsten auf mir reibt, irgendwann wird es ruhiger und ich merke nur, wie wohl ein Arm auf mir liegt...ich stelle mir vor wie mein Kerl in seiner Daunenverpackung neben mir liegt, den daunenarm über dem Schlafsack und schläft, oder versucht zu schlafen...

irgendwann wache ich auf, weil sich irgendwas verändert. ich merke wie du wieder auf mir rumreibst. dass du

jetzt aus deinen Sachen draußen bist, weiß ich nicht. nach einer Weile höre ich nur, wie du durch die Kapuzen zu mir sagst: ich geh mal einkaufen, ich hab den schwarzen Overall von dir an und abgeschlossen. mach dir keine Sorgen, du bist ja gut gepolstert und sicher aufgehoben. ich hol dich raus, wenn ich vom einkaufen zurück bin...ich bekomme Panik, das kann doch nicht sein, dass du mich jetzt alleine lässt. Ich zerre und ziehe und versuche irgendwie aus meiner Verpackung zu kommen, aber außer dass ich noch mehr schwitze passiert nix. Auf einmal merke ich einen bekannten Duft in der Atemluft. Du hast mir die Kapuze vom Schlafsack mit pp getränkt und ich muss das Zeug jetzt einatmen. Ich werde geil ohne Ende, winde mich in meinem Nylongefängnis und versuche an meine Latte zu kommen...keine Chance. Meine Latte ist in unerreichbarer Ferne. Ein letztes Mal reibst du über die Stelle, unter der du die Latte vermutet und dann höre ich die Türe zuklappen...Andy beobachtet meine Wohnung bereits vom Auto aus. Da Karsten die Kapuze vom Overall zugezogen hat als er die Wohnung verlässt, weiß Andy nicht, dass das Karsten ist und nicht Meik, so wie er ja denkt. Andy denkt er hat jetzt die Wohnung für sich und kann einiges vorbereiten bis ich zurückkomme. Er steigt aus dem Auto, holt die dicke Tasche aus dem Auto und stapft durch den Schnee zur Haustüre. Andy hat einen Glosset von Parkasite an, mit Zipper auf dem Rücken und an gearbeiteter Kapuze. Drüber noch eine Daunenjacke von North Face. dieses Outfit liebt er und zieht es auch gerne in der Öffentlichkeit an. Die Blicke der Leute stören ihn nicht mehr. Andy kommt in die Wohnung, schön auf 35 Grad hochgeheizt und bleibt verwundert stehen. Was ist das für ein fetter Schlafsack auf dem Bett? Mit schloss? Und das bewegt sich doch? Da ist doch einer drin. Andy geht zum Bett rüber und drückt in den Schlafsack...tatsächlich, da ist einer drin. Aber wer? Nur ein leises "mmpf" ist zu hören. Ist wohl geknebelt das Vieh da drin, denkt sich Andy und es riecht nach Poppers. Andy riecht an der Kapuze...wow, das ist ja geil, da hat ihm Meik wohl tatsächlich pp direkt auf die Kapuze gekippt...Andy grinst, schnappt sich die pp Flasche, kippt noch was auf die Kapuze von der Mumie und legt sich dann auf die Mumie. Reibt sich in seinen geilen Klamotten auf der Mumie, atmet auch das Poppers ein.....ich in meinen sack weiß nicht, dass da nun Andy auf mir liegt, das Poppers macht mich irre und jetzt noch eine zweite Ladung Poppers....ich versuche meine Latte am Nylonstoff zu reiben, da legt sich einer auf mich. Ich spüre die feste Umklammerung.....Von all dem nichts wissend erledigte Karsten alles was er zu tun hatte. Die letzten Ereignisse ließen ihn nicht los. Auf der einen Seite war da seine Vorliebe für Lammfell Klamotten. Aber auf der anderen Seite waren da die Daunenklamotten, in denen er die beinahe 20 Stunden verbracht hatte. Am liebsten hatte er sich jetzt eine Lammfelljacke drunter gezogen, doch das ging ja nicht. Der Overall, den er trug, war ja abgeschlossen. Er genoss es im Overall zu sein und lies sich Zeit. Als er nach etlichen Stunden wieder zurück in Meik Wohnung kam erschreckte er sich über die Temperatur die hier herrschte.

„Hatte ich die Heizung nicht runter gedreht????“

Noch mehr erschrak er, als er aufs Bett zu Meik schaute. Er lag zwar noch immer auf dem Bett. Doch jetzt waren dicke, fette Ketten über den Schlafsack gespannt und mit dicken Vorhängeschlössern am Bettrahmen gesichert. Vergeblich versuchte er sie zu lösen. Er hörte immer wieder „Mmpf Mmpf“ aus dem Schlafsack und sah wie sich Meik darin versuchte hin und her zu bewegen. Karsten ging zum Thermostat, doch dieses Mal konnte er den Kasten nicht öffnen. Auch hier war eine Kette, mit Vorhängeschloss davor. Da Meik im Erdgeschoss wohnte waren die Festergriffe mit Schlössern versehen. Doch keines der Fester konnte er öffnen, alle waren verschlossen.

Dann erblickte er den Zettel auf dem Bett:

Scheinst ja auch ne miese Sau zu sein. Verschnürst Meik dick in Daunenklamotten und gehst einfach weg. Auf der anderen Seite habe ich gesehen das eine Kette, ein Schloss fehlt und ein Overall. Du, wer auch immer du bist befolgst folgendes bis auf den Punkt:

Im Badezimmer habe ich die Klamotten zusammengetragen die Du anziehen wirst. Den Schlüssel, für das Schloß welches Du bestimmt trägst habe ich auch dazu gelegt. Versuche erst gar nicht die Ketten auf dem Bett damit zu öffnen, das sind andere! Da steht auch ein Karton mit Schlössern, die Du benutzen wirst! Als erstes ziehst Du die Bondage Shorts an und schließt sie ab. Dann steckst Du Dir den Kneble rein und setzt die Maske auf und



schließt sie ab. Danach ziehst Du erst den grünen und dann den blauen Daunen- overall an. Um den Hals legst Du das Halseisen, schließt es ab und sicherst den Reizverschluss mit einem Schloß daran. Dann ziehst Du die Daunen-boots an und sicherst sie mit einer Kette und einem Schloß. Zu guter Letzt kommen die Daunenfüstlinge über die anderen und die sicherst Du mit den schweren Handeisen. Sie schnappen automatisch



zu und sind dann auch zu. Ich werde Dich beobachten!! Wenn ich das Telefon DREI Mal klingeln lasse hast du 3 Stunden Zeit um an den angegebenen Ort zu kommen. Solltest Du das nicht machen wird Meik sehr leiden, also überlege Dir, was Du machst.



Inzwischen bei Meik im Sack

Ich genieße den Kerl auf mir und das Poppers...wenn ich nur an meine Latte könnte. Solange ich geil Bin ist ja alles gut, also lieber doch nicht abspritzen?

Meik steckte in der Klemme, auf der anderen Seite war er geil ohne Ende, auf der anderen Seite wusste er, dass er nur noch raus will, wenn er abspritzt. auf einmal hören die Bewegungen von dem Kerl auf ihm auf. Er hört eine stimmt: Meik, bist du das da drin?

Es ist Andy. ein schreck fährt Meik durch die Glieder...wenn das Andy ist, dann wird er die Situation voll ausnutzen...Meik versucht zu nicken.

Ah, gut, dann ist der andere wohl Karsten, vermute ich?

Wieder ein nicken von Meik.

Dann hab ich ja zwei Säue für die nächsten zwei Wochen, meint Andy.

Zwei Wochen? Wie jetzt? Ok, ich hab Urlaub, aber von zwei Wochen in daunenhaft war keine Rede.

Meik versucht sich wieder - natürlich vergeblich -aus seiner Lage zu befreien. Das einzige Ergebnis ist, dass er noch mehr schwitzt. Nach kurzer Zeit spürt er, wie Andy an ihm rumhantiert, irgendwas unter ihm durchzieht, um ihn rum legt. Er hört leichtes klirren und da weiß er auch, was Andy tut. Er kettet ihn am Bett fest, an den Ringen, die er extra auf Andys Anweisung an seinem Bett angebracht hatte. Eine Kette im Halsbereich, eine über die Brust, eine in Höhe seines Beckens, seiner Knie und zum Schluss die Knöchel. So kann Meik sich nun gar nicht mehr bewegen.

So, hört er Andy durch die Kapuzen und Maske, du bist gesichert, die Schlüssel nehm ich natürlich mit. Die andere sau wird ja irgendwann kommen und dann liegt hier eine schöne Anweisung, was er zu tun hat und damit du schön geil bleibst, bekommst du noch Poppers auf die Kapuze.

Andy nimmt die Flasche und will ein paar Tropfen auf die Kapuze tropfen. Aber es wird etwas mehr, fast ein Viertel der Flasche landet auf der Kapuze.

Ups, sagt Andy, war wohl ein bisschen viel, naja, bekommst du halt einen Flash, aber der geht auch vorbei.

Genies es, wir sehen uns ja vielleicht morgen.

Morgen? Meik bekommt Panik

Wie morgen? Ich bin hier schon seit gestern drin...Scheiße, ich will raus

Da fängt das Poppers an zu wirken...erst wird's geil, dann wird es zu viel.....

Meik liegt im Poppers-Flash und versucht ruhig zu atmen.

Nach einer Weile - war er ohnmächtig? - Wird er wieder klar im Kopf. Meik fängt das heulen an, er will raus, der knebel im Maul ist unerträglich, die ledermaske einfach nur noch eng, sein Daunenanzug durchgeschwitzt und seine Latte pocht nach wie vor hart ohne Erleichterung zu bekommen. Meiks tränen werden von der ledermaske aufgesaugt und vermischen sich mit seinem schweiß.

Auf einmal spürt er wieder Hände auf sich. Eine stimmt: Meik?

Wer ist nun da? Durch die vielen lagen kann Meik die stimme nicht erkennen.

Meik? Ich Bin's, Karsten! es tut mir echt leid dich hier so zu sehen. Ich find auch die Schlüssel nicht. Ich kann dich nicht raus lassen. Bitte verzeih mir, dass ich dich in diese Lage gebracht habe. Hier liegt ein zettel, ich muss mich mit den ganzen Sachen hier anziehen und zu einem Treffpunkt kommen um dich zu befreien. Unter anderem muss ich auch eine ledermaske aufziehen aber einen knebel drunter, So, dass ich nicht mehr mit dir sprechen kann. aber ich muss das machen, damit du da rauskommst?

Als Karsten sich den Brief durchlas merkte er wie sich sein Schwanz regte. Er brauchte nicht lange zu überlegen. Kurzentschlossen nahm er den Schlüssel und schloß die Halskette auf. Dann griff er sich die Bondage Shorts und zog sie an. Erst jetzt merkte er dass ein dicker Plug eingearbeitet war. Er griff nach der Glu-Flasche und schmierte den Plug ein. So einen fetten Plug hatte er noch nie in seinem Arsch. Es tat auch höllisch weh beim Reinschieben, doch dann hatte er es geschafft und sein Schließmuskel schloß sich um den schmalen Schaft. Sein Schwanz verschwand hinter einer harten Schale. Er konnte machen was er wollte, aber seinen Schwanz konnte er jetzt nicht mehr fühlen. Mit vier Schlössern verschloss er die Bondage Shorts. Dann kam der Knebel, der auch nicht gerade klein war und die Maske. KLACK und schon war auch diese abgeschlossen. Danach kamen die Daunenoveralls, nach einigem hin und her hatte er es geschafft und den Rücken-Reizverschluss, vom blauen Daunenoverall hochgezogen. Dieser hatte sich immer wieder im Anderen verhakt. Mit den dicken an gearbeiteten Daunenfüstlingen, vom grünen Daunenoverall, war das gar nicht so einfach.

Er zieht das letzte Stück bis zur Kapuze zu, da macht es klick. am Ende des Zippers ist eine Vorrichtung, die verhindert, dass er den Zipper wieder zurückziehen kann. da wird Karsten mit einem mal klar, in was für einer Situation er nun eigentlich ist.....Dann kam das Eisenhalsband, das nun eigentlich nicht mehr notwendig war. KLACK und auch das war abgeschlossen, kurz danach war der Rücken Reizverschluss an dem Eisenhalsband mit einem Schloß gesichert. „Jetzt nur noch die Daunenboots und die anderen Daunenfüstlinge“, dachte Karsten. Schnell waren die Daunenboots an und gesichert. Auch das zweite Paar Daunenfüstlinge waren schnell an nur dauerte es bis Karsten die schweren Handeisen angelegt hatte und zu gemacht hatte. Jetzt war er auf Gedeih und Verderb dem ausgeliefert der den Brief geschrieben hatte.

Karsten steht da wie ein Michelin-Männchen, der grüne Overall war schon fett gefüllt, aber der blaue ist absolut overfilled.

Karsten legt sich zu seinem Meik aufs Bett, um ihn ein bisschen Nähe zu vermitteln.....streicht mit seinen daunenhandschuhen über den NATO-grünen Schlafsack, in dem sein Kerl seit nunmehr 20 Stunden drin steckt.... Nach einer Weile....zwei Stunden oder so ... klingelt das Telefon....

Zuerst reagiert Karsten nicht, doch dann schießt es ihn in den Kopf:

Wenn ich das Telefon DREI Mal klingeln lasse hast du 3 Stunden Zeit um an den angegebenen Ort zu kommen.

Ohne auf die Uhr zu schauen geht er los. „Zum Glück ist es schon dunkel.“, denkt er und versucht so schnell wie möglich an den angegebenen Ort zu kommen. Doch da die beiden Overall so dick sind fallen ihm die „normalsten“ Bewegungen schwer. Dazu noch der fette Plug in seinem Arsch. Die dicken Handeisen mit der fetten Kette dazwischen ziehen seine Arme noch zusätzlich nach unten. Die Blicke der vereinzelden Leute, die ihn so sehen, stören ihn nicht mehr. Er hat sich seiner Situation, in der er sich befindet, in gegeben.

„Warum habe ich nicht auf die Uhr geschaut, als ich los gegangen bin?“

Er war schon nach kurzer Zeit am schwitzen wie eine Sau, eigentlich noch mehr als in der sehr warmen Wohnung von Meik.

Endlich: Er war da wo man ihn hinbestellt hatte. Bis jetzt war niemand zu sehen. „Gott sei Dank, noch rechtzeitig.“

Auf einmal hörte er wie hinter ihm Jemand sagte:

„Ellenbögen nach hinten, aber zackig!“

Kaum waren seine Ellenbögen, so weit wie möglich, hinten, merkte er wie etwas zwischen seine Armbeugen gezogen wurde und festgezogen wurde. Jetzt waren die Ellenbögen so weit hinten das die Kette, zwischen den Handeisen, stramm vor seinem Bauch war.

„Bist ja reichlich spät. Das hat Folgen für dich und für Meik.“

Ihm wurde Panzertape vor die Augen und den Mund geklebt. Jetzt mußte er mit der Luft auskommen die in seinem Daunengefängnis war.

Karsten versuchte sich zu wehren.

„Wir können dich hier auch, so wie du bist, liegen lassen. Ich verspreche dir das du in ca.: 15 Minuten nicht mehr genügend Sauerstoff in den Overalls hast und verreckst. Es liegt jetzt ganz an dir was du machst.“

Karsten fügte sich und lies sich widerstandslos wegführen. Nach kurzer Zeit wurde er in einen Van geschmissen und das Panzertape wurde von den Augenöffnungen ab gemacht. Er merkte wie man mit ihm irgendwohin fuhr. Wie lange sie gefahren waren wußte er nicht. Er hatte jegliches Zeitgefühl verloren. Als sie an ihrem Ziel angekommen waren wurden die Augen erst wieder zugeklebt und dann erst wurde er aus dem Van in ein Haus gebracht.

Drinnen angekommen entfernte man das Tape wieder und er wurde in den Keller geführt. Erst jetzt sah er das es nicht einer sondern ZWEI Typen waren.

Seine Ellenbögen wurden wieder los gemacht und auch die Handeisen wurden abgenommen. Dann öffneten sie das Halseisen und den Reizverschluß vom blauen Daunenoverall.

„Endlich.“, dachte er „Endlich komme ich hier raus.“

Dann wurde er runtergezogen und der grüne Daunenoverall geöffnet. Doch anstelle das sie ihn aus den Overall raus ließen befestigte einer etwas am Arsch der Bondage Shorts und drückte den Plug noch tiefer in Karstens Loch. „Mmmpf“. Dann wurde noch etwas an seinen Brustwarzenringen befestigt.

„Augen zu und zu lassen sonst hast du ein Problem, verstanden?“

Karsten nickte.

Dann zogen sie ihm die Maske vom Schädel, bekam aber sofort eine andere über den Schädel gezogen.

Karsten merkte, dass sich irgendetwas in seine Ohren grub. Dann zogen sie ihm die Overalls wieder an. Das war für Karsten die Hölle. Er wollte da nicht mehr rein. Doch Angesichts der beiden Typen hatte er keine Chance. Kurz danach stand er auch schon wieder, voll angezogen, mitten im Raum.

„Los rein da!“, wurde er angeherrscht.

Karsten stand vor einem Standkäfig.

Die beiden Typen achteten darauf, dass er auch ja nicht irgendwo hängen blieb und bugzierten ihn hinein.



Als sie das Gegenstück, vor seinem Gesicht schlossen, merkte er wie sich die Overalls noch dichter an seinen Körper legten. Es sagte einige Male KLACK und der Standkäfig war mit fünf Schlössern gesichert. Er versuchte sich hin und her zu bewegen, doch das ging nur einige Zentimeter. Dass sie einige Kabel, an einem Kasten befestigten, konnte er nicht sehen.

„So, jetzt kümmern wir uns erst einmal um Meik. Dem ist bestimmt langweilig.“, hörte er dumpf einen der Beiden sagen. Sie lachten hämisch, der eine drehte noch an einem Regler neben der Tür und gingen. Als er das

Zuschlagen der Tür hörte bekam er Panik. Er war in einem Keller, eingepackt in fetten Daunenoveralls, nen ziemlich fetten Plug im Arsch und stand in etwas worin er sich nicht bewegen konnte. Schließlich hatte er den Standkäfig ja nicht gesehen.

Er war noch mit dem Gedanken beschäftigt als er auf einmal ein grelles Pfeifen hörte und es grell vor seinen Augen anfang zu blinken. Das Pfeifen in verschiedenen Klangtönen und Lautstärken. Jedes Mal, wenn sich der Ton änderte, änderte sich auch das Blinken.

Das war für Karsten schon Schlimm genug, doch jetzt merkte er auch noch einen stechenden Schmerz an seinem Schließmuskel und in seinem Arsch. Dann an seinen Titten. Es waren, genau wie beim Pfeifen und beim Licht, wechselnde Impulse und er hatte das Gefühl das ihm gleich der Schädel platzt.

Sie hatten ihn an einen ET312 Stimulus Apparat angeschlossen und ihn auf Zufall gestellt.

Andy und sein Kumpel Bernd ließen Karsten im Keller zurück, war ja gut gesichert, was sollte schon passieren. Licht aus, Türe zu, abschließen und dann stiegen sie in ihren van um Meik abzuholen. In der Wohnung angekommen lag Meik noch immer in seinem Schlafsack, angekettet auf dem Bett. sie lösten die Ketten vom Bett, aber nur um die Mumie dann mit den Ketten zum umwickeln. Sie trugen Meik, so wie er war, aus der Wohnung und luden ihn in den Van. Meik war panisch, was machen die mit mir, wohin geht das, was ist mit meinem Karsten? Nach einer halben Ewigkeit stoppt der van und Andy und Bernd trugen Meik in den Keller. Andy meint, ich glaube die sau braucht eine Grundversorgung, der ist da ja jetzt seit fast dreißig stunden drin. er soll ja nicht krepieren. Mach mal den Spezialstuhl fertig Bernd.

Bernd grinst und geht ins Nebenzimmer.

Derweilen öffnet Andy die Schlösser, macht den Schlafsack auf. Eine ziemliche Hitze kommt ihm da entgegen. Andy hilft Meik beim aussteigen aus dem Sack. ziemlich fertig und immer noch in dem Daunenoverall, der inzwischen klatschnass ist, sitzt Meik auf dem Feldbett. Andy nimmt ihn in arm, streichelt seine sau über den Daunenschädel. Er öffnet auch die letzten Schlösser und schließlich steht Meik nur noch mit der Ledermaske und dem Knebel im Maul vor Meik. Kein Haar ist an ihm zu sehen, das ist eine Anweisung von Andy. Er mag seine Sklaven lieber haarlos.

Noch mit der Maske auf führt Andy Meik in den Nebenraum. Dort hat Bernd den Stuhl vorbereitet: ein Bondagestuhl mit einem Plug in der Sitzfläche. Dieser Plug hat zwei Löcher und ist bereits gut eingeschmiert. Bernd schmirt noch Gleitgel in die arschritze von Meik, dann setzen sie ihn auf den Stuhl. Als Meik merkt, dass er auf einen Plug gesetzt wird, versucht er sich zu wehren. aber Andy zieht ihm einfach die Füße weg und Meik plumpst auf den Stuhl und mit einem Ruck ist damit auch der Plug im Arsch. Meik jault in seinen Knebel. Dann wird Meik mit beiden lederbändern auf dem Stuhl fixiert. Bernd schiebt durch das eine Loch im Plug einen Schlauch. ca. 50 cm verschwinden auf diese Weise im Arsch von Meik. Dieser Schlauch ist an einer Wasserleitung angeschlossen. Dann wird noch der abwasserschlauch angeschlossen und Bernd dreht das Wasser auf.

Dann endlich nehmen sie ihm die Maske ab. Meik ist ganz geblendet, immerhin war er seit über 30 Stunden blind. Nach einer Weile kann er wieder richtig sehen und sieht Andy und einen anderen Skin, den er nicht kennt.

Andy grinst breit: na sau? Alles gut? Ich hoffe das hat dir gefallen?

Meik ist unsicher, aber ja, irgendwie war es geil. unsicher nickt Meik.

gut, dann bekommst du jetzt was zu essen und zu trinken. du musst ja Hunger haben. Mach´s maul auf!

Andy stopft Meik einen Schlauchknebel ins Maul, der mit Riemen fixiert wird. als erstes wird der schlauch an einen Behälter mit brühe angeschlossen, damit Meik auch Nährstoffe bekommt. nachdem ca. 2 Liter in ihm verschwunden sind bekommt er noch zwei Liter isotonische Flüssigkeit. Andy ist ein fürsorglicher Meister, der immer darauf achtet, dass seine Säue auch ausreichend Nährstoffe und Mineralien bekommen. Während der ganzen Zeit saß Meik auf dem Plug und bekommt den Arsch gespült. nachdem die Nährmittel angeschlossen sind, lassen Andy und Bernd den Sklaven allein, machen das Licht aus und schließen die Türe. Beim rausgehen meint Andy nur: „lass uns auch mal was essen gehen. Klar, meint Bernd.“

Währenddessen bei Karsten:

Bewegungsunfähig und schwitzend wie eine Sau, stand er in dem Käfig. Sein Arsch und seine Titten taten, von den Stromstößen, höllisch weh. Dazu noch die grellen Lichtblitze und das Pfeifen. Er wollte hier nur noch raus. Er stand wohl auf Bondage und BDSM, doch das war eindeutig zu viel.

Nachdem Andy und Bernd gemütlich gegessen hatten meinte Andy:

„Jetzt sollten wir und aber auch mal um die andere Sau kümmern. Karsten is zwar noch nicht so lange in den

Klamotten, doch Meik hatte mir schon einiges von ihm erzählt. Er kann noch nicht so lange solche Wärme ertragen und is auch, ab und an, ziemlich renitent.“

„Das sollten wir ihm aber schnell abgewöhnen.“

„Der Meinung bin ich auch, oh.....da habe ich ne geile Idee: Wir lassen ihn gleich glauben das alles vorbei ist. Er kann duschen, was essen UND trinken.“

Demonstrativ zeigte er Bernd eine kleine Flasche. Beide grinnten hämisch, zogen sich Skimasken über die kahlen Schädel und gingen in den Keller.

Karsten merkte wie erst der Strom, dann das Pfeifen und zu guter Letzt die Blitze aufhörten, war er froh. Viel länger hätte er es auch nicht ausgehalten. Dann wurde der Standkäfig auf gemacht. Er wagte es nicht sich zu bewegen, doch dann wurde er nach vorne gezogen und ausgezogen. Erschöpft sank er auf die Knie.

„Na du Sau, war wohl nen bisschen zu viel.“

„Zu warm SIR, nur zu warm.“

„Na dann geh erst einmal duschen und dann kriste auch was zu essen und zu trinken. Vergess nicht Dich gut zu spülen.“

Sie gingen nach oben und Andy zeigte Karsten wo die Dusche war. Karsten duschte ausgiebig und ging dann in die Küche. Bernd und Andy saßen am Tisch und warteten auf ihn. Sie hatten immer noch die Skimasken auf. Nach der langen Zeit, in den Daunenoveralls, war ihm jetzt etwas kalt. Andy stellte ihm ein Glas mit Orangensaft hin.

„Na dann ess und trink erst einmal was und dann bekommst auch andere Klamotten.“

Karsten hatte immer noch solchen Durst, das er das Glas Orangensaft in einem Zug austrank. Bernd und Andy schauten sich an, zuckten mit den Schultern und Bernd meinte:

„Was soll's, dann später.“

Karsten schaute Bernd verwundert an, „Was meint er denn damit?“, dachte er. Das war auch, für einige Stunden der letzte klare Gedanke den er fassen konnte. Gleich darauf wurde er unbeschreiblich müde und sackte in sich zusammen. Andy und Bernd konnten gerade noch verhindern das er zur Seite wegkippte und auf den Boden fiel.

„Die KO-Tropfen haben aber ziemlich schnell gewirkt.“

„Ich hatte extra einige Tropfen mehr rein gemacht, konnte ich wissen das er das Glas auf einmal austrinkt?“, erwiderte Andy.

Sie trugen Karsten wieder in den Keller.

„Schalt die Kamera ein, schließlich will ich das Meik nen Ansporn hat seinen Freund zu helfen.“

Andy und Bernd holten etliche Utensilien: Zwei overfilled Daunenoveralls mit an gearbeiteten Fäustlingen und Stiefeln, einen Gummioverall, einen Analspreizer, Katheter und einen Latowski KG, mit ein gearbeiteten Dildo.

Andy schaute noch einmal durch die Kamera. Schließlich sollte alles gut zu sehen sein. Er suchte noch einen Zollstock.

„So, ich kümmerge mich um die Nahaufnahmen und helfe Dir wenn es ans anziehen geht.“

„Ich denke nicht das de mir helfen musst, seh nur zu das de alles gut aufnimmst.“, erwiderte Bernd.

Bernd nahm den großen Analspreizer, der hatte einen Innendurchmesser von 60mm, der kleine Außendurchmesser betrug 80mm, der großer Außendurchmesser betrug 95mm und war 110mm lang. Bernd hielt ihn, mit dem Zollstock, in die Kamera. Dadurch das Karsten ohnmächtig war gelang es ihm den Analspreizer, mit einiger Gewalt durch den Schließmuskel



zu schieben. Dann schob er den Ballon-Katheter erst durch ein Loch vom KG und dann langsam in Karstens Hahnrohre. Andy nahm alles, so nah wie möglich, auf. Dann verschloss Bernd den KG und verlängerte den Katheterschlauch. Der ein gearbeitet 60mm dicke und 180mm lange Dildo grub sich in Karstens Loch. Er schloß hermetisch mit dem Analspreizer ab. Für Andy war es ein Genuss zu sehen wie geschickt Bernd Karsten in den Gummioverall steckte. Dieser hatte

An gearbeitet Füßlinge, Handschuhe und eine Maske. Zu ihm gehörte auch noch eine Steuerungseinheit. Sie beinhaltete einen Behälter für Flüssignahrung, einen für Wasser und einen kleinen der für Poppers oder Ähnliches genutzt werden konnte. Zur Erziehung von Sklaven war dieser Kasten wie geschaffen. Über eine Fernbedienung konnte auch die Luftzufuhr ausgeschaltet werden. Ein Schlauch war für die Flüssignahrung, dieser war in der Maske mit einem ca.:50 cm langem Tubus verbunden. In diesen Tubus endete auch der zweite Schlauch für Wasser. Der dritte war für die Luftzufuhr und im letzten, vierten Schlauch, verlief der



Schlauch vom Katheter. Dieser wurde in der Steuereinheit mit dem Ballon-Katheter verbunden. Trotzdem Karsten betäubt war würgte er als ihm der Tubus in den Hals geschoben wurde. Bernd überprüfte ob alles richtig eingestellt war, bevor er ihm auch noch Schläuche in die Nase schob. Als er die Maske verschloss wurden Mund

Und Nase so abgedichtet, das Karsten nur noch durch die Steuereinheit, die als eine Art Rucksack auf seinen Rücken geschnallt wurde, versorgt wurde.

„Und? Haste alles gut drauf?“

„Ja, natürlich.“

„So und jetzt das wichtigste.“



Bernd holte den ersten overfilled Daunenoverall. Durch die Steuereinheit saß der Overall recht stramm und die Steuereinheit war noch recht gut zu sehen.

Doch durch den zweiten, roten overfilled Daunenoverall war beinahe nichts mehr von ihr zu sehen.

Zu guter Letzt sicherte Bernd den Reizverschluß mit einem Stahlhalsband.

„So, dann warten wir mal bis er wieder wach ist. Dann kann er sich auf den Weg machen.“

„Ja is gut, das lässt uns einige Zeit um Meik auf seinen Ausflug vor zu bereiten.“



Sie gingen zwei Räume weiter. Hier wartete Meik, naja warten konnte man das ja nun wirklich nicht nennen. Aufgespießt durch einen Dildo, saß er festgebunden auf dem Bondagestuhl. Er hört wie die Tür geöffnet wird und hofft das Alles jetzt ein Ende hatte.

Meik saß noch immer auf seinem Stuhl und bekam auf der einen Seite seinen Arsch durchgespült, auf der anderen Seite Nahrung durch den Schlauchknebel. Nach einer Weile im Dunkeln wurde die Türe geöffnet, Andy und Bernd kamen rein. Bernd schob einen kleinen Wagen vor sicher her, auf dem ein Fernseher und ein Videorekorder standen.

"Na Sau, hast ja schon fast alles brav geschluckt. Dann zeigen wir dir jetzt zur Entspannung noch ein kleines Video"

Bernd stellte den Fernseher so hin, dass Meik mit seinem angeschnallten Kopf auf den Monitor sehen konnte, dann ließen sie den Film abspielen, und Meik sah, was sie mit Karsten angestellt hatten. Verzweifelt stöhnte er in seinen Knebel. der arme Karsten. Aber auf der anderen Seite machte es ihn auch wieder so geil, dass er eine Latte bekam, was Andy mit einem grinsen zur Kenntnis nahm.

"Es ist für eine lange Zeit das letzte Mal, dass du eine Latte bekommst, Sau, das ist dir doch klar?"

Sie stellten den Rekorder auf repeat und ließen Meik allein. Nachdem er den Film dreimal gesehen hatte kam Andy wieder zurück.

"So Sau, dann wollen wir dich mal präparieren!", er hielt Meik einen Wattebauch vor die Nase und betäubte ihn mit Chloroform. Nachdem Meik ohnmächtig war, stellte er die Wasserzufuhr für seinen Arsch ab, so dass jetzt die Flüssigkeit nur noch raus lief. Er entfernte den Schlauchknebel und begann Meik loszuschnallen. Dann kam Bernd rein und zusammen trugen sie Meik in das Nebenzimmer. Dort legten sie ihn in einen Sling.

"Los, lass ihn uns nochmal ficken, bevor die Löcher zu sind" meint Bernd. Andy grinste und beide vergingen sind an Meik. Nachdem sie ihn den Arsch mit Sperma gefüllt hatten schob ihn Meik einen Plug in Arsch. Der war ca. 35 cm lang und an der dicksten Stelle 6 cm dick. Der Plug hatte innen eine Öffnung, die am Ende des Plugs mit einem Stöpsel verschlossen war, so dass sie ihn über diese Öffnung jederzeit füllen oder leeren konnten. Außerdem kamen drei Stromkabel aus dem Plug. Zwei für die Elektroden am Plug und einer für die Vibration. Der Plug war eine Sonderanfertigung, wie so manches, was sich Andy bei einer Gummiwerkstatt hat anfertigen lassen. Dann schoben sie Meik einen Katheder in den Schwanz und anschließend einen CB6000 drüber. Anschließend fingen sie an, ihn in einen 0,9mm dicken Gummianzug zu schieben. Dieser hatte an gearbeitete Füßlinge, Fäustlinge und eine Maske mit Augenöffnung, Nasenlöcher und Mundöffnung. Ein wasserdichter Reißverschluss ging durch den Schritt und ein zweiter, durch den sie Meik in den Anzug

geschoben hatten, von der Maske bis zur Mitte des Rückens, ebenfalls wasserdicht. Die Zipper rasteten in einer speziellen Vorrichtung ein, die verhinderten, dass der Anzug von dritten geöffnet werden konnte. Außerdem hatte der Anzug ein breites Halsband, Hand und Fußfesseln die ebenfalls geschlossen wurden.

Die Stromkabel für den Plug waren durch eine extra - ebenfalls wasserdichte - Öffnung gezogen worden.

"Was meinst du, wenn wir den tatsächlich mal in den Gummi-Dog-Anzug packen...wie geil der da drin aussieht" fragte Bernd.

Andy meint nur: "Das werden wir früh genug erfahren. Freitagabend ist doch die Gummiparty. Da will ich ihn als Gummi-Dog haben und wenn er da einmal drin ist, dann brauchen wir ihn doch so schnell auch nicht wieder raus lassen, oder?"

"Nee, stimmt auch wieder"

Als nächstes zogen sie Meik einen CWU 1/p Overall. ein Fliegeroverall der US Air-Force. Wie eine Bomberjacke nur als Overall. Nun lag Meik in seinem grünen Overall vor ihnen. Noch eine Bomberjacke drüber und die Zipper wurden am Halsband mit einem Schloss gesichert. In die Tasche des Overalls steckte Bernd das Elektrogerät für den Plug, schloss die Kabel an und verschloss die Tasche. Das Steuergerät konnte per Fernbedienung gesteuert werden. Dann holte Andy einen dicken Daunenzug, der auch von der US Air-Force war und sie stopften Meike da rein. Der Anzug hatte dicke Daunenhandschuhe und Bootes. Bevor sie die Kapuze aufzogen bekam Meik noch eine zweite Maske über seinen Gummischädel. Diese war komplett geschlossen, über Mund und Nase hatte sie eine Maske, durch die Meike mit Luft und Poppers versorgt werden konnte. Dann zogen sie die Kapuze über den Gummischädel und zogen sie zu. Nur noch der Atemschlauch, der Maske kam aus dem Anzug. Zu guter Letzt schnürten sie Meik noch einen Harnes über den Daunoverall und verschlossen ihn mit Schlössers.

"So, bis der wieder aufwacht kann der in den Schlafsack"; meinte Bernd und hat auch schon einen dicken schwarzen Schlafsack von "Feathered Friends" in der Hand.

Da Meik bereits in Nylon steckte, rutschte er fast problemlos in den Schlafsack rein. Die Hände wurden Meik noch mit Handschellen am Harnes gesichert und dann der Reißverschluss vom Sack geschlossen. Sie hoben ihn auf ein Feldbett und sicherten ihn darauf mit Spanngurten.

Als Meik gut gesichert war, gingen sie wieder ins Zimmer, in dem sich Karsten befand. So langsam begann er auch wieder munter zu werden.

Noch sichtlich benommen er ertastete er sein neues Outfit. Besser gesagt versuchte er an die Stellen zu kommen die schmerzten. Doch alles war gut gesichert.

Karsten konnte sich nicht „entscheiden“ was am meisten schmerzte:

Er merkte das ein viel zu langer und wie er dachte auch viel zu dicker Dildo seinen Arsch aufriss. Dazu dieser stechende Schmerz in seiner Hahnröhre, dazu dieses Gefühl als wenn etwas tief in seinem Hals stecken würde UND dieses komische Gefühl beim Atmen. Die Luft gelangt direkt, ohne das er sie in der Nase merkte, in seine Lungen.

Langsam rappelte er sich auf und sah die beiden Typen vor sich stehen, diese Mal ohne die Skimasken.

„Steh´ auf Daunensau!“

Karsten dachte nicht daran auf zu stehen, er wollte nur aus den Klamotten raus und weg hier. Als Bernd merkte das Karsten keine Anstalten machte, auf zu stehen, holte er eine kleine Fernbedienung aus der Jackentasche und hielt sie der Daunensau demonstrative hin.

„Jetzt pass mal auf was passiert, wenn ich diesen Knopf hier drücke!“

Karsten schaute erst Bernd ins Gesicht, dann schaute er auf die Fernbedienung. Als Bernd drückte hörte Karsten ein leises „Klick“ und schon bekam er keine Luft mehr. Erst dachte Karsten das er nur weniger Luft bekommen würde, doch als er merkte das er gar keine mehr bekam, geriet er in Panik. Er versuchte sich die Kapuze von seinem Daunenschädel zu ziehen, doch es gelang nicht. Nach einer, zumindest für ihn, Ewigkeit sagte es wieder „Klick“ und er bekam wieder Luft.

„Hier mit kann ich dich sehr gut kontrollieren.“, Bernd zeigte ihn die Fernbedienung. Da waren noch mehr Knöpfe und ein Regler drauf zu sehen. Mit einem Finger zeigte er auf Nummer 2 (2 von 6 Nummern) und drückte drauf. Schon schossen Stromimpulse durch Karstens Brustwarzen.

„Is wirklich ne nette Erfindung, dieser Anzug den de an hast. Ich kann die Zeit einstellen, wie lange etwas dauern soll, dir die Luft abdrehen und dich mit Strom maßregeln. Also noch einmal: Steh´ auf Daunensau!“

Karsten schüttelte den Kopf und blieb auf dem Boden sitzen.

„Das ist ganz deine Entscheidung.“, Bernd drehte den Regler von 10 auf 20 sec und drückte auf 3 (für Strom) und dann den Knopf für die Luftzufuhr.

Doppelt so starke Stromstöße, wie eben, durchzuckten Karstens Brustwarzen. Er schrie vor Schmerzen, doch durch die Maske und die Kapuzen war beinahe nichts zu hören. Er wand sich vor Schmerzen und Luftnot auf dem Boden. Dieses Mal dauerte es länger bis er wieder Luft bekam, er hatte das Gefühl zu ersticken.

Als sich Karsten wieder einigermaßen erholt hatte hielt ihm Bernd die Fernbedienung vors Gesicht und drehte den Regler von 20 auf 40 sec.

„Ich wiederhole mich nur sehr ungern.“

Karsten bemühte sich so schnell wie möglich auf die Beine zu kommen.

„Na, geht doch und jetzt pass auf!“

Ihm wurde ein Stadtplan vors Gesicht gehalten.

„Kennst du diese Umgebung? Ein Privatweg, der zu einem kleinen Waldstück führt?“ Bernd zeigte auf eine Stelle des Planes. Karsten nickte.

„Ich erwarte dich hier oben. Wann du da ankommst ist mir egal, wie du da hin kommst ist mir auch egal. Du hast einen Behälter mit Wasser und Flüssignahrung auf dem Rücken, das langt für ca.: 2 Tage. Also denk nicht zu lange nach was du machst. *Ist das klar??*“

Karsten nickte, mehr konnte er so oder so nicht machen.

Sie klebten ihm wieder die Augenlöcher, von der Kapuze, zu und führten ihn nach draußen, in den Van. Dieses Mal fuhren sie, zumindest hatte er das Gefühl, nur einige Kilometer. Sie stiegen aus, holten Karsten aus dem Van und stiegen wieder ein, Bernd kurbelte das Beifahrerfenster runter und sagte:

„Dann mal viel Spaß, du Daunensau.“

Bernd riss das Tape ab und drückte die 3 auf der Fernbedienung. Als Karsten, vor Schmerzen, zu Boden ging, gab Andy Vollgas und sie fuhren laut lachen weg.

Als die Schmerzen endlich aufhörten sah sich Karsten um:

Er stand vor dem Haus von Meik. Von hier aus waren es mindestens 20km, bis zur angegebenen Stelle. Dann aber mitten durch die Stadt.

Karsten war nicht sicher wie er es, so wie er angezogen war, schaffen sollte. Er schaute sich weiter um. Es waren nur sehr wenig Menschen zu sehen. Also war es entweder früh morgens oder spät abends. Er überlegte etwas und ging dann Richtung S-Bahn. Als er bei einen Raumausstatter vorbei kam sah er einen Spiegel und betrachtete sich darin.

Er sah aus wie ein Michelin-Männchen. Von ihm, die Person Karsten, war nichts zu sehen, nur Jemand der in dicken, overfilled Daunensachen steckte. Der Anblick machte ihn geil aber auch zugleich nachdenklich:

„Wie soll ich bloß, so wie ich aussehe, so dahin kommen?“

Er betrachtet die S-Bahn, die gerade vorbei fuhr. Sie war so gut wie leer. Er schaute auf die S-Bahn Stationsuhr: 23:12 Uhr.

Langsam wird Meik wach. obwohl er die Augen aufmacht, ist Dunkelheit um ihn herum. So wie es sich anfühlt, haben die mich in Gummi gepackt, aber nicht nur, denkt Meik. Er bekommt über seine Atemmaske gut Luft. Die Hände versucht er zu bewegen, aber die sind irgendwie an seinem Körper fixiert. wenn Meik den Kopf bewegt, kann er das vertraute rascheln von Nylon hören. Bei der Vorstellung, dass er noch in ein paar Daunensachen oder Schlafsäcken steckt wird er geil und merkt sofort, dass sein Schwanz in einem Keuschheitsgürtel steckt. außerdem haben sie mir wohl einen Katheder gelegt, so wie das weh tut, denkt Meik und der Plug in meinem Arsch muss riesig sein. Der tut jetzt schon verdammt weh.

Andy sieht dass sie im ff-sack etwas bewegt. also ist die sau da drin aufgewacht. Bernd schläft gerade auf dem Bett in der Ecke in einem ledersack mit Ledermaske. Bernd liebt es so zu schlafen und Andy spielt mit dem Schlüssel für die Schlösser, die Bernd in seinem Ledergefängnis sicher. Na gut, mit Bernd würde er nie solche Sachen machen wie mit so ner sau im FF-Sack oder seinem Kumpel, der gerade irgendwo durch die Stadt läuft. Aber ab und zu taten Bernd und er sich gegenseitig einen gefallen.

Na, dann schauen wir doch mal, ob die Fernbedienung funktioniert.

Andy drückt auf die taste V und stufe 5 von 20

Auf einmal merkt Meik ein leichtes vibrieren im Arsch. Was ist jetzt los? Wie können die so wie ich verpackt bin, die Elektronik anschalten? Aber irgendwie ist es ja auch geil und er fängt leicht an zu stöhnen

Dann drückt Andy auf die taste S und Stufe 5 von 20

Stromstöße durchzucken Meiks Arsch. durch das zusammenziehen der Arschmuskeln hat Meik das gefühlt, dass der Plug rein und raus rutscht. Sein Schwanz drückt hart gegen den Keuschheitsgürtel aber keine Chance hart zu werden.

Andy schließt Meiks Atemschlauch an einen PP-Inhalator an

Meik wird fast irre in seiner Verpackung. Es ist nur noch geil. Dann stellt Andy die stufen für Vibrator und Strom auf 10 hoch und den Timer auf eine Stunde.

So, denkt Andy. hier sind alle versorgt. dann kann ich mal in die Stadt und gucken, ob die andere sau inzwischen sich schon bewegt hat. Ne stunde kann ich die hier ja alleine lassen. er zieht sich seine fette TNF-Daunenjacke an, eine Yeti Daunen hose und macht sich auf den weg

Andy fährt in die Stadt und parkt sein Auto in der Nähe, wo sie Karsten losgeschickt hatten. Er ging den Weg in die Richtung, in der Karsten eigentlich laufen müsste.

Nach einer Weile sah er ihnen auf den Treppenstufen eines Gebäudes sitzen. die Leute, die an ihm vorbeilaufen schauen ihn irritiert an. soso, die sau hat Zeit zum ausruhen. na das will ich doch mal unterbinden denkt Andy und holt den Regler für den Strom aus seiner Tasche. Per Fernbedienung erhöht er den Strom um ein paar Stufen und genießt es, wie Karsten sich vor Schmerzen krümmt. aber der erfolgt lässt nicht warten: Karsten steht auf und läuft weiter. Zur Belohnung reduziert Andy den Strom wieder. Er geht in ein Kaffee und lässt sich erstmals ein Stück Kuchen und Kaffee schmecken. Er trifft noch einen Kumpel, mit dem er sich eine Weile unterhält. Nach einer Weile schaut er auf die Uhr: Ups, schon zwei Stunden unterwegs, da muss ich wohl langsam los und meinen Kerl aus seinem Ledersack lassen. Andy schwingt sich ins Auto und fährt los. Unterwegs kommt er in einen Stau so dass er erst nach einer weiteren Stunde wieder zu Hause ist. Er geht in den Keller runter und da liegt nach wie vor die Ledermumie und die Sau in seinem Daunengefängnis. Der Strom von der Daunensau hat sich ja automatisch abgeschaltet.

Er geht zu Bernd rüber und als Bernd merkt, dass Andy da ist, fängt er an in seinem Ledersack und Knebelmaske zu toben. Er ist wohl ziemlich sauer und will raus...denkt sich Andy.

Auf der anderen Seite...er schnappt ein paar Spanngurte und fixiert den tobenden Bernd auf dem Bett, bis keine Bewegung mehr zu sehen ist...Andy tätschelt den Lederschädel: Tja, Bernd, mal sehen, wie lange du da heute drin bleiben darfst...

Bernd versucht den Lederschädel zu schütteln, aber Andy ist schon wieder bei Meik. Er stellt den Strom auf 15, für Vibrator und Stromstöße, aber bevor er einschaltet füllt er den Poppersinhalator noch mal auf, dann den Schalter auf "on" und den Timer auf 30 Minuten, das sollte reichen bis er geduscht hat.

„Heute is Dienstag.....oder schon Mittwoch? Is ja auch egal. So viele Menschen dürften heute nicht in der S-Bahn sitzen. Wenn ich mit ihr fahre habe ich schon über $\frac{3}{4}$ der Strecke geschafft.“

Während er sich auf eine Treppe setzt überlegte er noch einmal.

Es störte Karsten nicht das er von den Leuten, die an ihm vorbeigingen, argwöhnisch betrachtet wurde.

Auf einmal schossen Stromstöße durch seine Brustwarzen und er krümmte sich vor Schmerzen. Als sie weniger wurden raffte er sich auch und ging zur S-Bahn-Station. Er stieg ins vorletzte Abteil ein; es war leer. Er setzte sich auf eine Bank, gleich neben der letzten Tür. So hoffte er, das er sich „schnell“ aus dem Staub machen konnte falls ne Gruppe Jugendlicher einsteigen würde. Doch er hatte Glück. Bis zum Ende der Linie stiegen nur zwei ältere Frauen und ein Mann ein. Mehr Probleme bereitet ihm das er pissen mußte. Karsten war es nicht gewohnt in Klamotten zu pissen, doch als es nicht mehr ging ließ er es einfach laufen. Zuerst wunderte er sich das er nichts, von der Pisse, merkte. Doch dann schoss die Pisse in seinen Hals, es schüttelte ihn bei den Gedanken das er sich selbst ins Maul pisste, doch sein Schwanz war anderer Meinung und fing an steif zu werden. Karsten war froh als sie endlich an der Endhaltestelle angekommen waren. Jetzt waren es „nur noch“ 8-10 km, die er gehen mußte. Hier, am Ende er S-Bahn-Linie war es schon recht weit außerhalb der Stadt, doch da wo er hin mußte gab es sehr wenig. Hier waren ja noch etliche Häuser, doch je weiter er ging desto weniger Häuser sah er. Je näher er seinem Zieh kam, so genau wußte er auch nicht welchen Weg er rein mußte, desto genauer schaute er sich um. Da es schon wieder dämmerte war es für ihn leichter auch kleiner Wege zu erkennen. Doch bis jetzt kam er immer an Wege oder auch Straßen an denen Häuser standen. Auf der Karte war ganz deutlich zu sehen das es ein langer Weg war, der in ein Waldstück führte.

An einem solchen Weg stand er jetzt und sein Herz schlug wie wild in seiner Brust. Auf der einen Seite hatte er Angst vor dem was vielleicht kommen würde aber auf der Anderen Seite wollte er nur noch raus, aus den Klamotten.

Nach ca.: 15 Minuten hatte er den Wald erreicht und folgte immer weiter dem Weg. Hier war weit und breit kein Haus zu sehen. Nach weiteren 10 Minuten erreichte Karsten eine Art Bauernhof. Es war ein großes Haus mit vielen kleinen Nebengebäuden, die nicht viel größer waren als eine Doppelgarage. Als er sich um sah, sah er das an einer dieser Nebengebäude ein Schild hin, mit seinem Namen drauf. Als er näher kam sah er das es sich um Anweisungen handelte:

„Gut das du dich entschieden hast er zu kommen. Das erspart Meik ne ganze Menge.

Geh´ rein und setz dich auf den Stuhl!

Es wird Jemand kommen und sich um dich kümmern.“

Erst zögerte Karsten, doch wenn er aus den Klamotten raus wollte blieb ihm keine andere Wahl. Er öffnete die

Tür, die nach innen aufging. Was er dann sah verschlug ihm die Sprache:

Da stand eine Bondageleige, ein Bondagestuhl, ein kleiner und ein Stehkäfig, ein Andreaskreuz und ein großer Schrank.

Als er die Tür zumachen wollte, bemerkte er das sie schon zu war. Doch es gab keinerlei Möglichkeit sie zu öffnen.

Als er sich jetzt nochmals umsah, erblickte er die Kameras, die in jeder Ecke des Raumes hingen und blinkten. Karsten setzte sich auch den Stuhl und wartete. Wie lange er schon gewartet hatte mußte er nicht, doch auch einmal sagte es, in seinem Rucksack „KLACK“ und Chloroform wurde zur Atemluft dazu gemischt. Er merkte das da was nicht stimmte: ihm wurde schwindlig und ehe er sich versah war er ohnmächtig.

Karsten bemerkt nicht mehr wie zweit Typen in Daunenoverall in den Raum kommen. Erst nach einigen Minuten fangen sie an Karsten aus den Daunenklamotten raus zu holen. Zu guter Letzt ziehen sie ihm auch den Ganzkörper Gummioverall aus, entfernen de KG, samt Dildo und den Katheter.

Er wird wieder in einen hautengen, 1mm dicken, Gummioverall gesteckt. Doch dieses Mal hat dieser, am Arsch und für den Schwanz ein Loch und Stromkontakte für die Brustwarzen. Sie halten ihm nochmals einen Wattebausch mit Chloroform unter die Nase und verfrachten Ihn in einen anderen Raum.

Hier steht ein besonderer Bondagestuhl: Unter ihm ist eine Fickmaschine angebracht; dazu ist auf dem Bondagestuhl noch ein eigens für den Stuhl angefertigten extrem overfilled Daunenoverall angebracht, durch den der Dildo von der Fickmaschine geht. Dazu ist dieser Overall auch noch mit Heizschlangen, wie bei einer Heizdecke versehen. So kann der GESAMTE Daunenoverall, von Kopf bis Fuß aufgeheizt werden. Vorne am Overall ist eine Art Melkmaschine angebracht.

Die beiden Typen schmieren den fetten Dildo gut ein und auch das Loch von Karsten. Da Karsten schon eine ganze Weile nen Dildo im Arsch hatte schiebt sich sein Arsch schmatzend über die Spitze des Dildos. Danach schieben sie die Melkmaschine über seinen Schwanz und befestigen sie am Gummioverall. Sie nehmen zwei Kabel vom Stromapparat und befestigen sie an den Anschlüssen, die bei den Brustwarzen sind. Dann ziehen sie den Daunenoverall zu und sicher alles mit Gummiriemen. Die Kapuze schließt sich vor Karstens Gesicht und es bleiben nur noch Augen- und Mundöffnung offen. Sie schieben ihm einen Schlauchknebel ins Maul und sicher diesen am Stuhl.

Zu guter Letzt überprüfen sie noch einmal alles und sind zufrieden. So gesichert hat die Daunensau kaum noch die Möglichkeit sich zu bewegen. Karsten ist jetzt, von Kopf bis zum Fuß, in dem extrem overfilled Daunenoverall eingepackt. Jeder seiner Arme und Beine ist mit 6 Gummiriemen am Stuhl gesichert und der Oberkörper ist mit einem 5-Punkt-Gurt. Dazu noch ein Gummiriemen am Kopf plus den Knebel. Da ist kein Rauskommen mehr. Das wissen sie aus Erfahrung, Sie lassen Karsten so sitzen und gehen aus dem Raum.

zur gleichen Zeit bei Meik:

Andy hatte fertig geduscht. Er zog sich einen Gummishorty an, drüber einen Lederhose und Bomberjacke. Dann zog er sich seine Rangers an. So, dann wollen wir mal Bernd raus lassen. Er geht in den Keller runter...Bernd liegt immer noch als Ledermumie verpackt, wie er ihn zurückgelassen hat. Er geht zu ihm und macht den Knebel von der Maske ab. Sofort fängt Bernd zu schimpfen an: Lass mich raus du blöde Sau, das war nicht abgemacht! Andy grinst nur. Er wollte schon immer mal Bernds Prachtprügel im Arsch haben, aber Bernd hat sich bisher immer geweigert ihn zu ficken. Also macht er den ledersack über dem Schwanz von Bernd auf und schon springt ihn die pralle Latte entgegen. Andy zieht sich die Lederhose runter, macht den Reißverschluss von seinem Gummishorty auf, schmiert die Latte von Bernd mit Gleitgel ein und setzt sich dann einfach auf die Latte. Bernd versucht sich dagegen zu wehren, aber wie will er auch, so im Bondagesack gefesselt. er fängt an zu schimpfen. Andy beugt sich zu ihm runter und sagt: wenn du nicht die Fresse hältst, dann bekommst du den Pumpknebel ins Maul und ich lass dich hier so schnell nicht raus. Also genieße es...

Bernd wird ruhig. Mit einiger Mühe bekommt Andy die Latte von Bernd in seinen gespülten Arsch....er bedauert die Sklaven fast, die von so einem dicken gefickt werden, aber irgendwie auch geil. Nach wenigen Minuten ist die Latte von Bernd im Arsch von Andy verschwunden und Andy fängt an auf der Latte zu reiten. Erst langsam und dann immer schneller. als er merkt, das Bernd kurz vor dem abspritzen ist, bleibt Andy einfach auf der Latte sitzen, spürt das pulsierende Fleisch in seinem Arsch und Bernd jammert, dass Andy doch bitte weitermachen solle...nach einigen Minuten tut er ihm den Gefallen und reitet auf der Latte bis er spürt, wie Bernd seine heiße Wixe in seinen Arsch pumpt. Andy bleibt noch kurz auf der Latte sitzen, dann steht er auf, macht seinen Gummishorty wieder zu, zieht die Lederhose hoch.

Danke Bernd, sagt Andy grinsend zu Bernd. Bernd ist sauer und mault nur was vor sich hin. Dann fängt Andy an, Bernd aus dem Ledergefängnis zu pellen. Bernd steht wortlos auf und geht zum duschen...

Andy bleibt solange im Keller, und genießt den geilen Schleim in seinem Arsch.

Nach 20 Minuten kommt Bernd wieder in den Keller. Er steckt in einem Gummiganzanzug, Lederhose, Boots, Bomberjacke. Dass er in dem Ganzanzug steckt vermutet Andy, da er die an gearbeitet Gummihandschuhe sieht und den Gummikragen aus der Bomberjacke gucken.

„Los, wir sind schon spät dran. Wir müssen die Sau zum Hof bringen, sagt Andy.“

„Na an mir lag das wohl nicht, dass wir jetzt erst loskommen, mault Bernd.“

Meik spürt, wie er auf einmal losgekettet wird. Er ist froh, dass der Strom weg ist. Langsam wird es ihm auch zu viel in seiner Gummihülle mit den vielen Daunen drum. Keine Ahnung, wie lange er da schon drin ist. Einen Tag? Zwei Stunden? Er weiß es nicht. Er spürt, wie er hochgehoben getragen wird. Dann erneut wo abgelegt wird.

Andy und Bernd befestigen die Mumie mit Spanngurten auf der Ladefläche, dann steigen sie ein.

„Oh, für die Fahrt können wir der sau doch mal was gönnen, oder?“ meint Andy. Er nimmt die Fernbedienung für den Strom von der Sau, stellt den Strom für Vibrator und Elektroplug auf die höchste Stufe und drückt auf on. Durch das Fenster zur Ladefläche kann er sehen, wie die Mumie in ihrem Sack kämpft.

„Scheint wohl etwas viel zu sein, aber was solls. Meik ist ne Sau, der braucht das und die halbe Stunde bis zum Hof, muss er halt aushalten.“

Am Hof angekommen drückt Andy endlich den erlösenden off-Knopf auf der Fernbedienung und die Mumie wird ruhig. Aus einem der Nebengebäude kommen zwei Glatzen in Daunenoveralls, die helfen die Sau von der Ladefläche in das Nebengebäude zu tragen.

„Sollen wir ihn umziehen?“ fragt eine der Glatzen.

„Nee, nur aus dem Schlafsack raus,“ meint Bernd. „Wir wollen ihn zum Gummitier machen und da muss er sich halt dran gewöhnen und dann gibt es auch keinen Grund den Daunenoverall auszuziehen.“

Die Glatzen zucken mit den Schultern...ihnen soll es recht sein. Andy und Bernd gehen zum Haupthaus rüber während die Glatzen Meik aus dem dicken FF-Sack pellen. Dann machen sie den Overall am Arsch und vorne auf. Sie verbanden den Schlauch der durch den Plug in Meiks Arsch ging mit dem Katheder und drehten den Katheder auf. Den Abwasserschlauch am Plug ließen sie verschlossen. Meik versuchte erst gar nicht, sich zu wehren, welchen Sinn hätte das auch haben sollen. Nachdem die Schläuche verbunden waren, wurde der Overall wieder geschlossen und Meik an ein Kreuz gebunden. Der Atemschlauch seiner Maske wurde an einem Apparat angeschlossen, in dem auch der Atemschlauch von Karsten endete.

„So, dann sind die beiden ja soweit fertig, oder?“ meint die eine Glatze zur anderen.

„Ja, nur noch einschalten und dann können die beiden alleine bleiben.“

Die eine Glatze betätigte den on-Schalter am Apparat. Sofort fing die Melkmaschine und Fickmaschine bei Karsten an zu arbeiten. Gleichzeitig wurden die beiden Säue über die Apparatur mit PP versorgt.

„Wie viel sollen wir melken? Ich glaube 50 ml hat er gesagt, oder?“

„Ist das nicht ein bisschen viel?“, meint der andere. „Da muss die sau ja zigmal abspritzen?“

„Egal, glaubst du ich will mit Andy Stress bekommen und selber auf dem Stuhl landen?“

Die Glatze stellt auf 50 ml.

Karsten sieht, wie sie Meik ans Kreuz binden. Meine Güte, der steckt wohl immer noch in den Sachen, ich durfte ja inzwischen mal raus und wechseln. Aber Meik immer noch da drin?

Er sieht, wie die Glatzen anfangen sich intensiv zu knutschen und über die Jacken zu streicheln, dann verlassen sie den Raum.

Erst jetzt, einigen Sekunden nachdem die beiden Glatzen aus dem Raum sind, bemerkt Karsten in was für einer Lage er sich befindet:

Das Poppers macht ihn hemmungslos und geil, er wird von einem konisch zulaufenden Dildo durchgefickt und ist an einer Melkmaschine angeschlossen. Doch dann erinnert es sich an das was die eine Glatze gesagt hatte:

„50 ml, was soll das bedeuten?“

Er schaut, so gut es geht auf die Maschine. Er sieht einen Regler über den „**Aus nach:**“ steht. Erst jetzt wird ihm Bewusst das es so lange weiter geht bis 50 ml Sperma in dem Behälter waren.

Vor lauter Panik brüllt er in den Schlauchnebel. Es ist so laut das selbst Meik es hört. Meik schaut auf die Maschine und versteht auch erst jetzt was die beiden Glatzen mit 50 ml gemeint hatte.

Er weiß nicht was er denken soll:

Zum einen leidet er mit Karsten, denn er weiß das Karsten noch nie so sehr auf ficken stand.

Zum anderen ist es auch ein geiler Anblick. Zu sehen wie sich der fette Dildo in Karstens Arsch bohrt und die Melkmaschine am Schwanz von Karsten saugt.

Es dauert auch nicht lange und Karsten erlebt den Orgasmus seines Lebens. Doch so geil dieser auch war, desto unangenehmer ist es jetzt.

Denn weder die Fickmaschine, noch die Melkmaschine hören auf ihn zu bearbeiten. Er fängt an in seinen Schlauchknebel zu schreien und zu beißen. Er will hier raus.

Meik sieht wie Karstens Sperma in den Behälter tropft und obwohl Karsten am schreien ist, wird Meiks Schwanz immer härter. Der Gedanke so ausgeliefert zu sein ist einfach geil, doch wenn er daran denkt wie es ihm geht wenn er abgespritzt hat.....dann kann er auch nicht mehr.

Nach einer Stunde kommen Andy und Bernd in den Raum.

„Na viel ist es ja noch nicht.“, meinte Andy als er auf den Behälter schaute.

„Ich glaube der braucht noch nen bisschen Ansporn.“, sagte Bernd und ging zum Bedienfeld von der Fickmaschine. Er drehte einen Schalter, wodurch sich die Übersetzung änderte. Der Dildo schon sich jetzt nochmals 5 cm tiefer in Karstens Arsch. Der Dildo schob sich jetzt nicht nur tiefer in Karstens Arsch, er wurde auf diesen 5 cm nochmals 2 cm dicker. Jetzt grub sich ein 30 cm langer, 3 cm am Anfang und 8 cm am Ende Dildo in Karstens Arsch.

„Die beiden Nichtsnutze haben doch glatt vergessen was ein zu schalten.“, Bernd zeigte auf einen Regler und einen Schalter.

„Na dann mach unsere Daunensau doch mal mit den Fähigkeiten des Stuhles bekannt!“

Auf einmal merkte Karsten wie Strom seine Brustwarzen leicht durchzuckte und es irgendwie wärmer wurde.

Bernd wollte gerade wieder gehen als sich Andy die Regler nochmals begutachtete.

„Was soll das denn? Wir sind doch nicht bei den Samaritern.“, er schaltete den Strom vom Impuls auf Random und erhöhte die Stärke von 2 auf 5.

Karsten schrie vor Schmerzen in den Knebel.

„Außerdem is es hier viel zu kalt.“, er drehte den Regler für die Heizschlangen, im Daunenoverall, von 1 auf 6, also voll auf.

„Das ist schon besser,“ dann wand er sich zu Meik, „Um dich kümmern wir uns auch bald, aber genieße erst mal wie dein Freund bearbeitet wird.“

Ohne weitere Worte verließen beide den Raum.

Meik merkte dass er nicht alleine im Raum war, aber was da vor sich ging konnte er nicht sehen. nach wie vor hatte er eine geschlossene Gummimaske über seiner Atemmaske und den fetten Daunenoverall über seinen Fliegerklamotten.

Ihm war heiß ohne Ende. Er wusste nicht, wie lange er schon in diesem Gummianzug steckte und der Plug seinen Arsch dehnte. Nach wie vor vibrierte der Plug in seinem Arsch und durchzuckten ihn Stromstöße. Der Regler schien auf Zufallsgenerator gestellt zu sein, denn immer wieder veränderte sich die Intensivität des Plugs und der Stromstöße. Er konnte auf einmal ein schreien hören, gedämpft durch einen Knebel und seine Masken, aber doch deutlich zu hören. Ob das Karsten war...auf einmal merkte er Hände, die über seinen Daunenanzug streichelten. Er genoss das Gefühl...dann wurden ihm die Daunenkapuze abgemacht und die Kapuze von der Bomberjacke. Das Schloss von seinem Halsband wurde geöffnet und die Maske vom Schädel gezogen. Zwar umschloss immer noch die Maske von seinem Anzug seinen Schädel, aber er konnte jetzt endlich mal was sehen. Das Licht blendete ihn zunächst, aber dann konnte er langsam was sehen. Zuerst sah er eine Daunenmumie auf einem Stuhl geschnallt. Wer da drunter war, konnte er nicht sehen. Er sah nur, wie die Daunensau sich in seinen Fesseln windet. Am Schwanz konnte Meik einen Melkzylinder erkennen. dann trat ein Kerl in sein Blickfeld, den er nicht kannte. Eine kleine geile Glatze in einem flecktarn Daunenoverall. der Kleine war süß und grinste ihn an.

„Tach“, sagte er. „Tach“, erwidert Meik unsicher.

„Willkommen im Club, ihr beiden seid also die neuen?“

Meik hatte keine Ahnung, was er damit meinte..

Schon drückte die Glatze Meik einen Kuss auf den Mund, schob seine Zunge weit in Meiks Mund und Meik genoss den Kuss und erwiderte ihn.

„Ich hab nicht viel Zeit“, meint die Glatze, „ich muss dir ne andere Maske verpassen und die Master können über die Kameras sehen, was hier passiert.“

Die Glatze zog Meik eine Gasmasken über den Schädel, diese hatte einen integrierten Butterfly-Knebel und wurde am Kopf mit einem Reißverschluss geschlossen. Dann schloss die Glatze das Halsband wieder und pumpt den Knebel auf. Er zog die Kapuze von der Bomberjacke wieder über den gummierten Schädel und die Kapuze vom Daunenoverall. Er zog die Kapuzen aber nur soweit zu, dass Meik durch die Augengläser noch sehen konnte. Er hatte Karsten genau vor sich und im Blick.

Die Glatze stand auf einmal wieder vor Meik: „Ich wünschte, wir hätten uns unter günstigeren Umständen kennengelernt.....“; er drückt noch zweimal die Ballpumpe vom Knebel und verließ den Raum.

Nach einigen Stunden, wie viele konnte Meik nicht sagen denn er hatte jegliches Zeitgefühl verloren, kamen die zwei Glatzen wieder in den Raum. Viel länger hatte er es auch nicht ertragen, der Daunensau zu zusehen und zu hören. In den Stunden sah er nur wie sich eine Behälter weiter und weiter mit Sperma füllte. Als sie jetzt die Daunensau losmachten und aus dem Daunenoverall holten, sah Meik das es wirklich Karsten war. Karsten war so fertig das sie ihn zwischen sich nahmen und wegbrachten. Auch erst jetzt sah Meik den Dildo, der durch den Stuhl ging.

„Hoffentlich hat Karsten das gut durchgestanden, er sah aber recht fertig aus.“, dachte Meik.

Karsten wurde in einen Raum gebracht der sehr spartanisch eingerichtet war:

Außer einer langen Kiste, eine Art Kleiderschrank und einigen Kästen, aus denen Kabel und Schläuche hingen, in einem Regal.



Karsten war gerade wieder etwas zu sich gekommen als er auch schon wieder angeherrscht wurde:

„Den Gummioverall ausziehen, aber dalli!!“, sagte Bernd während er den Rückenreizverschluss auf machte.

Er beeilte ich den Overall aus zu ziehen und stand, nach wenigen Sekunden nackt vor Bernd. Der hielt ihm einen Carrara KG hin.

„Seh zu das du den anlegst!“

So wäre der Carraras KG ja kein Problem gewesen, doch es war ein langer, dicker Dildo angebracht, aus dem auch ein Kabel schaute.

Nach eingem hin und her und Problem den Dildo in sein Loch zu bekommen hatte Karsten endlich den KG angelegt. Um das Schloß kümmerte sich Bernd persönlich. Dann ging er zu dem Kleiderschrank und holte einen grünen extrem overfilled Daunenoverall heraus.

„Rein da!“

Karsten hatte erst das Gefühl als wenn der Overall mindestens drei bis vier Nummern zu groß für ihn wäre, doch als er ihn anzog merkte er das er sich an seiner Haut anschniegte. Der Overall war extrem dick.

Bevor der Overall zu gemacht wurde, befestigte Bern noch Kabel, mit Krokodilklemmen, an den Brustwarzenringen von Karsten.

Auf einmal ging die Tür auf und Andy stand im Raum.

„Ah..... wie ich sehe ist die Daunensau schon wieder munter.“

„Und ich habe ihn schon mal etwas vorbereitet.“, meinte Bernd.

„Ich hatte aber mehr hier dran gedacht.“



Andy ging zu Kleiderschrank und holte einen „Rock and Ice Parka“ von Feathered Friends und eine weiße Zwangsjacke heraus.

„Zieh den Overall wieder aus“, meinte Andy mit etwas sanfterer Stimme als Bernd, „und zieh die Jacke an!“

Kaum hatte Karsten die Jacken an wurde ihm auch schon die Stoffzwangsjacke angelegt. Dadurch presste sich die Jacke extrem eng an seinen Körper. Jeder Riemen, der festgezogen wurde, verstärkte diese Enge.

Dann trat Bernd vor ihn, zog den Reizverschluss zu. Er achtete darauf das die Kabel nicht zu sehen waren, besser gesagt Andy sollte sie nicht sehen. Dann zog er die Kapuze zu. Jetzt gab es nur noch einige kleine Löcher, durch die er Luft holen konnte. Mit jedem Atemzug zog sich die Kapuze zusammen und blähte sich, beim Ausatmen, auf.

Durch die dicke Kapuze konnte er nur noch sehr eingeschränkt hören, was die beiden besprachen konnte er nicht genau hören, doch es ging um IHN.

Grinsend machte Bernd die Kapuze wieder auf, „die fehlt noch.“

Er zog Karsten eine Gummimaske mit Schlauchknebel auf. Karsten mußte, als der Schlauch sich seinen Weg suchte, würgen. Bernd verschloss die Maske und pumpte den Knebel auf. Dann zog er ihm die Kapuze wieder über den Schädel und zog sie zu. Jetzt schaute nur noch der Schlauch heraus.



Auf einmal wurde sein rechter Fuß angehoben und in etwas reingestellt, dann der linke. Karsten bemerkte wie ihm der grüne Overall angezogen wurde.

Das die lange Kiste geöffnet wurde bekam er nicht mit. Dazu konnte er viel zu wenig hören. Innen war die Kiste überall mit einem dicken Daunenbezug ausgepolstert. Außerdem waren am Boden noch unzählige Riemen befestigt. Karsten wurde zur Kiste geführt. Als er merkte was sie mit ihm vor hatten wurde er kurzzeitig störrisch und wollte nicht in die Kiste steigen. Doch Bernd griff sich einfach den Schlauch und drückte ihn zusammen. Ca.: 15 sec Luftnot reichten aus um Karsten gefügig zu machen.

Nach einigen Minuten war er so in der Kiste befestigt, das er sich kaum noch bewegen konnte. Viel hätte er sich so oder so nicht bewegen können. Da der dicke Daunenbezug, in der Kiste, nicht viel Spielraum zuließ. Das Bernd zu Andy sagte, nachdem sie Karsten festgebunden hatten, das er es jetzt alleine schaffen würde und er sich lieber mal um Meik kümmern sollte, hörte Karsten nicht.

Er wunderte sich nur das Jemand einige Gurte wieder los machte und nach den Kabeln suchte. Nachdem dieser Jemand sie gefunden hatte wurden die Riemen wieder festgezogen. Doch dieses Mal wurden sie strammer als alle anderen gezogen. Doch kaum hatte Karsten bemerkt das die Riemen, die los gemacht worden waren, fester zugezogen wurden als alle anderen, wurde auch diese viel strammer gezogen. Jetzt hatte er keine Bewegungsfreiheit mehr. Dann wurde der Atemschlauch an einen Schlauch der in der Kiste war befestigt. Karsten merkte wie ihm das atmen schwer viel. Dann steckte Bernd die Stecker, von den beiden Kabeln in dafür vorgesehene Buchsen, die sich auch in der Kiste befanden. Bernd schloß den Deckel, von der Kiste. Der Mechanismus war beinahe wie bei einem Safe. Zum einen war die Kiste an den Boden verschraubt und zum anderen wurde der Deckel mit Bolzen, die in der Kistenwand saßen verriegelt. Es gab auch kein gewöhnliches Schloß, es gab nur ein Kombinationsschloß, welches individuell eingestellt werden konnte, welches Bernd auch tat. Am Kopfende, an dem auch die Buchsen für die Kabel waren, gab es ein zusätzliches Fach. Hier waren drei Apparate eingebaut. Unter ihnen befanden sich zwei LKW-Batterien, die die Stromzufuhr bildeten. Es wurde durch den gleichen Mechanismus verschlossen wie der Deckel der Kiste.

Hämisch grinsend schaute Bernd auf die Apparate. Beide stellte er auf „ZUFALL“ und 50% des Maximums. Dann schaltete er sie ein.

Bewegungslos horchte er ob was aus der Kiste zu hören war. Doch durch das Beatmungssystem drang kein Laut nach draußen, obwohl Karsten drinnen, vor Schmerzen, am schreien war.

Bernd machte gerade das Fach zu als Andy wieder rein kam.

„Was machst du da?“, fragte Andy „Hast Du ihn etwa verkabelt?“

„JA, Du hast doch gesagt das er erzogen werden muß. Das mache ich gerade.“

Bernd drehte am Kombinationsschloß und ging.

Andy schaute durch einen kleinen Scheibe, die sich am Fach befand und erschrak etwas.

„50% ist doch schon recht hoch, für den Anfang.“, dachte er und drehte am Kombinationsschloß. Als er es nicht öffnen konnte ging er zu Bernd.

Meik stand die ganze Zeit am Gestell angebunden und hatte keine Ahnung, was da so vor sich ging.... als er Andy und Bernd in ihren geilen Glanz-Daunenanzügen reinkommen sieht.

Andy stellt sich vor Meik, während Bernd in den hinteren Teil des Raums geht, den Meik nicht einsehen kann und dort irgendwas öffnet, Meik hört klirren und rascheln..

Andy grinst ihn an und meint: „So, du hast mir doch erzählt, dass du mal 36 Stunden im Bondagesack warst, oder? Das will ich doch mal gerne auf 48 Stunden ausweiten!“

Meik glaubte kaum, was er da hörte....36 Stunden war er mal bei zwei Briten in einem Sack eingesperrt. Das war schon sehr hart und er wollte das nicht unbedingt noch mal testen...

Da sieht er Bernd in die Mitte des Raumes treten mit einem Lederbondagesack über der Schulter...Meik bekommt Panik und zerrt an seinen Ketten.

„Ruhig, Sau“, sagt Andy, „du kannst es einfach haben, oder wir betäuben dich einfach wieder und dann wachst du in dem Sack auf....es liegt an dir.“

Meik wurde klar, dass er nichts ändern konnte und nickte. „Na also“, meint Andy und fängt an, Meik loszuketten, während Bernd den Bondagesack auf der dem gepolsterten Bondagebrett ausbreitet. Nachdem Meike losgekettet ist, muss er den Daunenoverall ausziehen. Den Gummianzug muss er anlassen. so läuft er auf wackeligen Beinen zur Bondageliege. Kurz davor wird er unsicher und bleibt stehen...aber ein heftiger Stromstoß in seinem Arsch durchzuckt ihn. Andy hat das Stromkabel von seinem Plug wieder am Elektrogerät angeschlossen....Meik wird klar, dass er keine Wahl hat. Er legt sich in den Bondagesack, seine Arme werden in die Armschlaufen gesteckt. Wenigstens wird sein Gummischwanz vom KG befreit. Bernd schiebt ihn einen breiten, dicken Gummicockring über Schwanz und Eier so steht sein Kolben hart im Gummi. Dann wird der Reißverschluss zugezogen. Nur der Schwanz schaut dann noch aus dem Leder.

Die Gummischläuche und das Kabel von seinem Plug werden aus einer Öffnung hinten im Sack gefädelt. Dann macht Andy den Knebel von der Gummimaske ab, packt seine Latte aus und fickt Meik ins Maul. Nach ein paar Minuten spritzt er ab.

„Willst de auch noch mal“, fragt er Bernd. „Klar“, sagt der und fickt Meike auch bis zum abspritzen ins Maul. Dann wird der Gummischädel von Meik wieder mit einem Knebel verschlossen, der einen kleinen Schlauch hat.

„So, jetzt noch die Ledermaske“, meint Andy. Er hat eine dicke Ledermaske in der Hand, die er Meik über den Gummischädel zieht. Der kleine Schlauch, vom Kneble kommt durch die kleine Mundöffnung der Ledermaske und nachdem die Maske endlich stramm sitzt, wird sie mit einem Verbindungsreißverschluss am Ledersack befestigt und zu guter Letzt die Reißverschlüsse mit Schlössern gesichert.

Bernd fummelt zwei Gummischläuche durch die Nasenöffnung der Ledermaske und der Gummimaske. Das ist die einzige Möglichkeit, durch die Meike jetzt Luft bekommt.

Der kleine Gummischlauch vom Knebel wird an einen Behälter angeschlossen, der mit Nährflüssigkeit gefüllt ist, damit die Sau nicht verhungert oder verdurstet.

Dann werden die Schläuche von Meiks Plug angeschlossen. Ein Schlauch an das Frischwasser, einer kommt an das Abwasser und Bernd dreht den Hahn etwas auf.

Währenddessen umwickelt Andy Meiks Gummieier, noch ein wenig mit einem schmalen Gummiband, so dass die Eier in der Gummihülle sehr stramm abstehen.

Der ganze Bondagesack wird mit Ketten und den D-Ringen, die seitlich am Sack sind, noch an der Bondageliege gesichert und fertig ist Meik.

Bernd und Andy genießen den Anblick der Mumie und fangen an, sich in ihren Daunenoveralls zu knutschen. Ach du, ich hab noch was vergessen, meint Andy und schließt die Kabel vom Plug noch an und stellt das Steuergerät auf Zufall.

So, lass uns mal ins Haus rüber gehen. Heute Abend ist ja Party....